Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 900. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 23. December 1886.

Die Militärvorlage.

Berlin, 21. December.

Man kann es nicht oft, nicht nachdrücklich genug wiederholen, daß die Militärvorlage, die gegenwärtig den Reichstag beschäftigt, mit einer unmittelbaren Kriegsgefahr nicht das Geringste zu schaffen hat. Mit dem Augenblicke der Mobilmachung treten alle Vorschriften über die Friedensstärke des Heeres außer Anwendung und der oberste Kriegsherr allein entscheidet über Anzahl und Stärke der Formationen. Jeder Mann, der wehrpflichtig ist, von demjenigen an gerechnet, der soeben das waffenfähige Alter erreicht, bis zum Landsturmpflichtigen, ist gehalten, dem Rufe des obersten Kriegsherrn unweigerlich zu folgen. Die Bestimmungen des Militärbudgets treten außer Kraft; es wird eine Kriegsanleihe bewilligt, welche der Heeresleitung als Pauschquantum zur Verfügung steht. Der ganze constitutionelle Apparat, so weit er sich auf das Heer bezieht, tritt außer Kraft. Im Falle vor dem 1. April eine Mobilmachung erfolgen sollte, ist der ganze Gesetzentwurf und jedes Wort, das über denselben gesprochen ist, gegenstandslos.

Die Bedeutung des Gesetzes liegt ausschließlich in seinen Einwirkungen auf den Friedensstand und für diesen kommt es allerdings darauf an, die Grenze zwischen den Rechten des obersten Kriegsherrn und denen des Reichstages scharf zu ziehen. Zwei Fragen berühren sich eng mit einander: Wie groß muß das Heer schon im Frieden sein, um im Kriege seiner Aufgabe gerecht werden zu können? Und: welcher Einfluß soll dem Reichstage bei Beantwortung dieser Frage eingeräumt werden? Je mehr Mühe man sich von der einen Seite giebt, diese Fragen mit einander zu verwirren, desto mehr Mühe muß man sich von der anderen Seite geben, sie wieder aus einander zu halten.

Der Vorwurf, daß die Opposition die ernste Lage des Vaterlandes benutze, um die Rechte der Krone einzuschränken, ist völlig unrichtig. Die Opposition will nur in dem Augenblicke, wo sie genöthigt ist, größere Geldbewilligungen zu machen, es vermeiden, noch obenein constitutionelle Rechte zu opfern. Der Reichstag hat das Recht der jährlichen Geldbewilligung.

Auf dieses Recht hat er, soweit es sich um die bestehenden Cadres handelt, sich dieses Rechtes bis zum 1. April 1888 begeben, aber unter dem Vorbehalt, es nach Ablauf dieser Frist wieder an sich zu nehmen. Von keiner Seite waltet die Absicht ob, die bestehenden Cadres wieder einzuschränken; auch nicht ein Wort ist gesprochen worden, welches auf eine solche Absicht hindeutet. Kaum flüchtig ist auf die Möglichkeit hingewiesen worden, die bestehenden Cadres nur von Jahr zu Jahr zu bewilligen. Für eine Bewilligung auf drei Jahre ist in jedem Augenblicke eine sehr starke Majorität zu haben.

Die Regierung verlangt aber jetzt neue Cadres, in Betreff deren sie selbst zugiebt, daß sie dieselben nicht für immer nöthig haben werde, sondern daß dieselben auf eine Lage berechnet sind, die nicht ewig andauern wird. Auch diese neuen Cadres ganz zu bewilligen ist die Minorität bereit; Alles verweigern will nur eine kleine Majorität. Aber hinsichtlich dieser neuen Cadres besteht allerdings das Verlangen, sie treu dem constitutionellen Princip nur von Jahr zu Jahr zu bewilligen, ein Princip, das mit den militärischen Anforderungen so wenig in Widerspruch steht, daß es ohne Widerspruch von irgend einer Seite auf die Marine stets angewendet worden ist. Kein Mensch glaubt an die Möglichkeit, daß die gegenwärtige diplomatische Lage sieben Jahre andauern kann; der Reichstag soll aber gezwungen werden, seine Bewilligungen so zu treffen, als werde sich in der Welt in sieben Jahren Nichts ändern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. December.

Der Vorschlag, die Kosten der Militärvorlage durch Einführung einer Reichseinkommensteuer zu decken, die von dem Einkommen von 10 000 M. aufwärts zu erhöhen wäre, wird von der „Freis. Ztg." einer genaueren Berechnung unterzogen. Darnach würde es hinreichen, wenn auch nur das Einkommen von 12 000 M. ab der Steuer unterworfen würde. Die „Freis. Ztg." schreibt:

Als es sich in Preußen 1860 um die Deckung der Mehrkosten aus der neuen Militärorganisation handelte, da erhöhte man nicht die indirecten Steuern, sondern die directen Steuern auf die Besitzenden und erhob zugleich einen Zuschlag von 25 pCt. zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer. Eine Erhöhung der Grundsteuer oder ein allgemeiner Zuschlag auf die Personalsteuern würde jetzt durchaus nicht erforderlich sein.

Eine Reichseinkommensteuer von 12 000 Mark Einkommen an aufwärts würde ausreichen, um die dauernden Mehrausgaben aus der neuen Militärvorlage im Betrage von 23 Millionen Mark zu decken. Die Rechnung, welche dies darthut, ist sehr einfach. Nach den Ergebnissen der Veranlagung der classificirten Einkommensteuer in Preußen sind in Preußen 17 560 Personen mit einem Einkommen von 12 000 M. aufwärts veranlagt. Bei einem Procentsatz von $2\frac{1}{2}$ bis 3 pCt. vom Einkommen bringen diese 17 560 Personen 15 038 100 M. Steuern auf. Man darf annehmen, daß die auf dieselbe Klasse gelegte Reichseinkommensteuer eine Summe aufbringen würde, welche dem Verhältniß der Bevölkerung des Reiches zur Bevölkerung Preußens (5 : 3) entspricht, zumal eine Reichseinkommensteuer zahlreiche steuerkräftige Personen in Hamburg, Dresden, Leipzig, München, Stuttgart, Bremen, Straßburg, Nürnberg, Chemnitz, Braunschweig, Augsburg, München, Mannheim, Karlsruhe u. s. w. erfassen würde. Demgemäß würde also eine Reichseinkommensteuer von 12 000 M. aufwärts in Höhe von $2\frac{1}{2}$ bis 3 pCt. vom Einkommen etwa 29 265 Personen treffen und ihnen eine Gesammtsteuer von 25 Millionen Mark auferlegen. Ein solcher Betrag würde die Deckung der laufenden Mehrausgaben aus der Militärvorlage in Höhe von 23 Millionen Mark reichlich gestatten.

Die Dauer der Reichseinkommensteuer brauchte nicht für längere Zeit festgesetzt zu werden, als die erhöhte Friedenspräsenzstärke bewilligt wird. Ja, es könnte die Bewilligung der Jahresquote der Reichseinkommensteuer von der jährlichen Bewilligung des Reichstages im Budget abhängig gemacht werden. Dadurch würde es auch zugleich ermöglicht werden, die Steuerprocentsätze in dem Maße zu ermäßigen, wie die Veranlagung höhere Summen ergiebt oder die darauf angewiesenen Militärausgaben sich vermindern.

Die bulgarische Deputation ist gestern von Berlin nach Paris abgereist. Wie die „N. Fr. Pr." schreibt, hat der französische Minister des Aeußern, Herr Flourens, erklärt, die Bulgaren ganz in derselben Weise empfangen zu wollen, wie sie in der deutschen Reichshauptstadt empfangen worden sind. Aus London wird telegraphirt, daß die englische Regierung die bulgarische Deputation zwar wohlwollend, aber doch ebenfalls nur officiös empfangen wolle.

Aus Petersburg geht der „Köln. Ztg." folgende Nachricht zu: „Der neue Generalgouverneur des Kaukasus, Fürst Dondukow-Korsakow, ist hierselbst mit seinem Generalstabschef eingetroffen; sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der ursprüngliche russische Organisator Bulgariens, der dem Fürsten Alexander zum Bulgarenthron verhalf, hier seine weitgehenden Pläne und Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage an höchster Stelle selbst zu befürworten und zur Geltung zu bringen. Der Fürst ist, wie man weiß, kein Freund des Dreikaiserbündnisses, sein sehnlichster Wunsch ist zudem eine endliche Abrechnung Rußlands mit England wegen Indiens. Es ist daher nicht anzunehmen, daß seine hiesigen Vorstellungen, falls sie überhaupt eine freundliche Aufnahme finden sollten, der Sache des Friedens allzu förderlich sein werden."

Aus Privattelegrammen, die in den letzten Tagen aus Sansibar eingelaufen sind, ist zu entnehmen, daß Said Bargasch, der Sultan von Sansibar, sich bei den internationalen Abmachungen bezüglich der Grenzbefestigungen in Ostafrika nicht zu beruhigen geneigt scheint, und trotz der Anwesenheit des deutschen Geschwaders mit seinen Ansprüchen durchzudringen hofft. Nachdem ihm die gesammte Küste vom Cap Delgado bis zum Osi, dem nördlichsten Arme des Tanaflusses, zugestanden worden ist, wünscht er auch das nördliche Ufer des Osi zu besetzen und so in das von Herrn Clemens Denhardt erworbene und an das Witu-Consortium des Deutschen Colonialvereins abgetretene Gebiet einzudringen. Dasselbe würde durch eine solche Besetzung von seiner Hauptverkehrsader abgeschnitten werden. — Ferner richtet Said Bargasch sein Augenmerk auf die nördlich von Lamu gelegenen Inseln Manda und Pate, die bisher im Besitze des Suahelisultanats waren und wo noch heute die Ruinenstädte vom ehemaligen Glanze des Suahelisultanats zeugen. Beide Inseln beherrschen vollkommen den Zugang zur Mandabucht und damit zum Festlande. Ohne diese Inseln ist die Mandabucht für das Suahelisultanat, und also auch für Deutschland nahezu werthlos.

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Generalmajor z. D. Roos, bisher Commandeur der 38. Infanteriebrigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten z. D. Freiherrn von Bönigk, bisher Commandeur des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem General-Lieutenant z. D. von Olszewski, bisher Commandeur der 20. Division, den Königl. Kronen-Orden erster Klasse; dem Director der Sternwarte in Berlin, Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Förster, und dem ständigen Secretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Auwers, den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Förster Bartsch zu Fliederbruch im Kreise Greifenhagen, dem Forstaufseher Rupp zu Fronhausen im Kreise Marburg, dem Gemeindevorsteher Schilasky zu Kammelwitz im Kreise Steinau, dem früheren Gemeindevorsteher Piskol zu Goslau im Kreise Kreuzburg [OS., dem pensionirten Weichensteller Christoph Hoffmann zu Lüneburg, dem pensionirten Locomotivheizer Heinrich Mengels zu Harburg, dem Husaren Oswald Seidel im 1. Schl. Husaren-Regiment Nr. 4, dem ehemaligen Gartenarbeiter Franz Eckert zu Neu-Weißstein im Kreise Waldenburg und dem Dienstknecht Christian Bielke zu Langmeil im Kreise Züllichau-Schwiebus das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem früheren Musketier im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, Bäcker Eschbach zu Avolsheim im Kreise Molsheim, und dem früheren Pionier im Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5, Zimmermann Gustav Schmidt zu Nieder-Bielau im Kreise Görlitz, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, August Schulze, den Charakter als Rechnungsrath, dem Geheimen Registrator in demselben Ministerium, Emil Eduard Daege, den Charakter als Canzlei-Rath, und dem Kreis-Physikus Dr. med. Asmus Julius Thomas Thomsen zu Kappeln den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Kreis-Secretär Hellmann aus Rawitsch ist als Buchhalter bei der Haupt-Buchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellt worden. — Den Registratur-Hilfsarbeitern im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten, Beier und Röseler, ist der Charakter als Geheimer Registratur-Assistent verliehen worden. Am Schullehrer-Seminar zu Rawitsch ist der bisherige commissarische Hilfslehrer Baer definitiv angestellt worden. — Den Domänenpächtern Heinrich Sigismund Pitsch zu Heiligenwalde, Hugo Schrewe zu Kleinhof, Regierungsbezirk Königsberg, und Richard Brendecke zu Duttenstedt, Regierungsbezirk Hildesheim, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden. — Der Regierungs-Baumeister Richard Eger in Berlin ist zum königlichen Wasser-Bauinspector ernannt und demselben eine technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königlichen Ministerial-Baucommission verliehen worden. (R.-A.)

* **Berlin**, 22. Dec. [Cultusminister v. Goßler] läßt soeben einige Erläuterungen zu dem vom Landtage bewilligten Stipendienfonds für Studirende und Schüler in Posen, Westpreußen und Oberschlesien veröffentlichen. Danach soll der Fonds für Schüler dazu dienen, der loyalen deutschen Bevölkerung die Erziehung ihrer Söhne, insofern die Letzteren sich durch Fleiß und gute Führung auszeichnen, angemessen zu erleichtern. In der Regel werden die

[6]

Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

An das kleine Gärtchen stößt freies Ackerland. — Aengstlich und schweigend schauen sie sich ringsum. Kein Mensch nah und fern. In dunklen, unsicheren Umrissen hebt sich die Häusermasse des Städtchens vom Schnee ab; nur hie und da leuchtet ein Laternenlicht auf, gleich einem glühenden Auge, das ihnen argwöhnisch nachspäht. Die Bürger des Städtchens tanzen auf dem Maskenball oder liegen bereits im Schlummer.

Wie in ein Leichentuch gehüllt, so ruht die Natur; Alles still; nur die zerrissenen Klänge der Tanzmusik und ein leises Winseln und Wimmern des Windes vom Flusse her.

Ueber die Ems! Jenseits, ein halbes Stündchen vom Flusse entfernt, wohnt die alte Gesche Mertens, die Muhme des Anton. Niemand weiß um die Verwandtschaft; sie war ja ganz in Vergessenheit gerathen, die wunderliche Alte, aber sie wird helfen in der Noth — sie wird dem Großneffen den Wagen und die Pferde leihen, wenn sie hört, was geschehen. —

Stumm schreiten die Beiden neben einander mit stürmisch klopfendem Herzen und Hand in Hand. Nur hin und wieder halten sie in ihrem beschwerlichen Gange inne, wenn der aufthauende Schnee an den Schuhen klebt oder eine Hecke oder ein Graben zu übersteigen ist.

Wie Trauerflor so zieht es über den Mond, wie Trauerflor tanzen die schwarzen Schatten der vom Winde bewegten Bäume und Sträucher auf dem Schnee. Kein Wesen außer ihnen in der todten Natur! — Nur hin und wieder fliegt ein Rabe auf und dann erschrickt Anton und umklammert die Hand des muthigen Mädchens fester.

„Fürchte Nichts, Geliebter, sieh, Niemand weit und breit — und wenn man uns entdeckt — Du weißt, was wir beschlossen, eher den Tod, als das Zuchthaus!"

„Elsbeth, — laß mich allein, geh zurück —"

„Vergebene Worte, Anton, willst Du, daß ich mich vor Sehnsucht nach Dir verzehren und langsam vergehen soll — willst Du allein, mit dem Kummer im Herzen in der fremden Welt umherirren? Was wir zu tragen haben, wir tragen es gemeinschaftlich — wo Du bleibst, bleibe ich — lebendig oder todt — wir sind unauflöslich vereint durch das Blut, das Du willenlos um mich vergossen —"

Heulend und pfeifend saust der Sturm daher und treibt die Wolken, daß sie sich zu einer dräuenden Wetterwand zusammenballen und aufthürmen. Mühsam nur erkämpfen sie ihren Weg.

Da schlägt es Mitternacht. Ein Schlag nach dem anderen vibrirt in der sturmbewegten Luft, herübergetragen vom fernen Kirchthurm. Erschrocken fährt Anton zusammen, dann bleibt er stehen, starr das Auge nach der Gegend gerichtet, woher der Ton zu ihnen dringt — Mitternacht war es, da das Unglück durch seine Hand geschehen.

„Anton, Anton, was hast Du?"

„Nichts," sagt er, und fährt sich mit der Hand über die feuchtkalte Stirn.

Aber die Liebe erräth, was in seinem Herzen vorgeht.

„Er wird leben, Gott wird Gnade üben," — sagte sie, seine Hand ergreifend. — — Und weiter, stillschweigend weiter. Wovon sprechen? Von der Vergangenheit, die auf immer durch das gestrige unglückliche Ereigniß getrübt ist? Von der Zukunft, die schwarz umhüllt vor ihnen liegt? Ein jeder Schritt bringt sie weiter fort von Allem, was ihnen werth und theuer ist, näher vielleicht an den Abgrund des Verderbens!

Jetzt führt der Weg durch ein Gehölz und lauter, mächtiger werden die Stimmen der Natur. Sturmgepeitscht ächzen und stöhnen die nackten Zweige der Bäume und das Stöhnen, das sich der Brust Antons entringt, geht unter in dem wilden Aufruhr der empörten Elemente.

Da, der gefrorene Fluß läßt sich schon erkennen; schwärzlich schimmert das Eis zwischen Haufen zusammengewehten, schmelzenden Schnees. Wie gespenstig der Mond darüber steht! Dort, wo die weißen Nebel wallen, dort liegt das Gehöft der alten Gesche Mertens. —

„Muth, Muth, Anton, was zauderst Du? Mit Morgengrauen sind wir im Hafen; Deine Muhme —"

„Ha, was ist das? Horch, Elsbeth — ein Hufschlag —"

„Nein, nein, komm'." Seine Hand ergreifend, zieht Elsbeth den Widerstrebenden weiter.

„O, ich kann es nicht, Elsbeth, die Flucht giebt mir den Schein des absichtlichen Verbrechens."

„Du liebst mich nicht, wie ich Dich; nein, nein, ich lasse Dich nicht; Du sollst nicht zurück — Du bist mein Leben, mein Alles!" Und leidenschaftlich umklammert sie ihn: „Komm, komm Geliebter, Du bist unschuldig vor Gott, — doch der Schein ist wider Dich, sie werden Alle gegen Dich zeugen; in Dein Inneres schaut ja Niemand außer mir —" fleht sie.

„Der Vater, Elsbeth, seine Ehre!"

„Ehre! seine Ehre! Nichts kann seine Ehre schädigen; er thut ja seine Pflicht, sucht und spürt Dir nach, — ein Jeder weiß es ja —"

„Die Menschen, sie werden ihn des Treubruchs am Gesetze anklagen —"

„Lege die falschen Anklagen der Welt und ihre Schmähungen in die Waage gegen meine Liebe, mein Leben. Anton, Anton, wende Dich nicht ab von mir — ich beschwöre Dich, — Du zerreißt mir das Herz — nein, Du liebst mich nicht."

„Elsbeth — ich Dich nicht lieben" ....

„Verzeih, verzeih."

Umtost vom heulenden Sturm halten sie sich fest umschlungen. —

Und dennoch entringt sich der Brust Antons ein tiefer Seufzer, als er noch immer mit sich kämpfend der entschlossenen Braut zaudernd folgt. Er kennt ihren festen Charakter, er weiß, daß sie den Schimpf seiner Verhaftung nicht ertragen wird.

Sie klettern an den Fluß hinab, hinweg über den hohen Damm, hinweg über schlüpfrigen Schnee und loses Geröll.

In der Mitte des Flusses bewegen sich große, schwarze Lachen, wie riesige Ungeheuer mit silbergeschuppten Leibern, die langsam stromabwärts kriechen. Und der Sturm schwillt an; wie Orgelbrausen umrauscht es sie, und vom Süden her tönt es wie hohler Donner, der die Luft ringsum erschüttert.

Da — ein gewaltiger Stoß, der Wind treibt den Schnee zu Hauf, das Wasser spritzt hoch empor und feuchtet ihre Gesichter.

„Elsbeth! die Eisdecke — sie hebt sich!"

Es ist einen Augenblick, als ob Alles schwanke, als ob die ganze Natur aus ihren Fugen ginge. Bleiche zitternde Mondesstrahlen, Nebel, die den dampfenden Schneefeldern entsteigen, unter ihnen thauendes Eis; kein Licht in der Ferne, kein menschliches Wesen außer ihnen, nichts als ein sich schnell auflösender Winter und zwei fliehende, unglückselige Menschen.

Jetzt ist das Ufer erreicht. — „Vater im Himmel sei gedankt," ruft Elsbeth und ergreift die Hand des Geliebten mit Ungestüm, „das Schlimmste ist überstanden, Anton, wir sind gerettet —! Niemand wird vermuthen, daß wir über das Moor entflohen." (F. f.)

*) Nachdruck verboten.

Stipendien im jährlichen Betrage von je 150—450 Mark nur an Schüler der drei oberen Klassen verliehen werden. Bewerbungsgesuche der Eltern und Vormünder sind an die Präsidenten zu richten. Der Stipendienfonds für Studirende ist dazu bestimmt, für den Staats-, Kirchen- und Gemeindedienst, für den ärztlichen Beruf und die sonstigen eine höhere Berufsbildung erfordernden Stellungen, wie die der Apotheker, Architekten, Feldmesser, Zahnärzte u. s. w., einen Stamm tüchtiger deutscher Beamten u. s. w. zu gewinnen. Bedingung der Verleihung ist außer dem Nachweise des Fleißes und der sittlichen Führung, die von dem Stipendiaten reversmäßig übernommene Verpflichtung, nach Beendigung seiner Studien während der Vorbereitungszeit zu dem künftigen Berufe bezw. bis zur definitiven Anstellung oder bis zum Beginne der Ausübung des Berufs, und nachdem diese erfolgt ist, mindestens fünf Jahre in den polnischen Landestheilen zu verbleiben. Bewerbungen um Stipendien, welche in der Regel im jährlichen Betrage von je 300 bis 900 M. verliehen werden, sind gleichfalls an die betreffenden Oberpräsidenten zu richten.

⊙ **Berlin**, 21. Decbr. [Die Reichseinkommensteuer und die Zuständigkeit des Reiches.] Bei den Berathungen über die Militärvorlage ist wiederholt von dem Vorschlage die Rede gewesen, die Kosten der neuen Organisationen durch die Erträgnisse einer Reichseinkommensteuer zu bestreiten. Es sollen alle Einkommen über 6000 Mark oder, wie ebenfalls verlangt worden ist, über 10 000 Mark jährlich von Reichs wegen besteuert werden. Dieser Plan ist von der „Germania" bekämpft worden, weil sich die Competenz des Reiches nicht auf die Einkommensteuer erstrecke. Ebenso haben die officiösen „Berliner Politischen Nachrichten" Einspruch erheben zu müssen geglaubt, weil die Aufbringung des Mehrbedarfs durch eine progressive Reichseinkommensteuer eine „Erweiterung des verfassungsmäßigen Besteuerungsrechtes des Reichs gegenüber den Bundesstaaten" bedeute und sich insofern als eine noch größere Verschiebung der vertragsmäßigen Unterlagen der Reichsverfassung darstelle, „als dies die in dem freisinnigen Programm aufgestellte Forderung der Errichtung von Reichsministerien gewesen wäre". Die Forderung einer Reichseinkommensteuer sei mithin „so ungefähr das directe Gegentheil einer staatserhaltenden Politik" und zeuge „von einem seltenen Mangel an Urtheilsfähigkeit". So selbstbewußt diese Behauptungen auftreten, so hinfällig sind sie. Thatsächlich widerspricht die Einführung einer Reichseinkommensteuer in keiner Hinsicht der Reichsverfassung und ihren Grundlagen. Denn von dem Besteuerungsrecht des Reiches handeln folgende Artikel der Verfassung:

Artikel 4: „Der Beaufsichtigung des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten:

. . . . 2) Die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für die Zwecke des Reichs zu verwendenden Steuern."

Artikel 35: „Das Reich ausschließlich hat die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des im Bundesgebiete gewonnenen Salzes und Tabaks, bereiteten Branntweins und Bieres und aus Rüben oder anderen inländischen Erzeugnissen dargestellten Zuckers und Syrups . . ."

Artikel 70: „Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden."

Wie man aus diesen Bestimmungen — und andere Artikel der Verfassung handeln nicht von der Zuständigkeit des Reichs in Steuersachen — ein Verbot herauszulesen vermag, von Reichs wegen eine directe Einkommensteuer zu erheben, ist uns vollkommen unerfindlich. Im Gegentheil, Artikel 70 nimmt ausdrücklich in den Worten: „so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind", die Einführung solcher Steuern in Aussicht. Dieselbe enthält daher nicht eine Erweiterung der Reichscompetenz, sondern nur eine Benutzung verfassungsmäßiger Rechte des Reiches. Der Widerstand gegen ein solches Verlangen enthält die Bethätigung einer particularistischen Gesinnung, die, wenn von freisinniger Seite zur Schau getragen, als zweifelloser Beweis von Reichsfeindschaft nicht hart genug würde gegeißelt werden. Wenn aber der Vorschlag einer Reichseinkommensteuer einen Beweis von „seltenem Mangel an Urtheilsfähigkeit" enthalten soll, so möchten wir uns die Erinnerung gestatten, daß ein Mann, der wahrlich nicht zur deutsch-freisinnigen Partei gehört, nämlich Dr. Hirt, der Herausgeber der „Annalen des Deutschen Reichs", einst eine große Bewegung zur Einführung einer progressiven Reichseinkommensteuer für das Deutsche Reich anregte und zahlreiche Anhänger auch in conservativen und gouvernementalen Kreisen gewann, und ferner möchten wir uns erlauben in das Gedächtniß zurückzurufen, daß bei der Berathung der Verfassung im Jahre 1867 der Abgeordnete Miquel im Namen der Majorität wörtlich erkärte:

„Eine Reichssteuer können wir uns in der Kürze der Zeit nicht schaffen, wir müssen uns aber verfassungsmäßige Garantien der demnächstigen Einführung einer Reichssteuer schaffen",

daß derselbe Abgeordnete am 13. April 1869 eine directe Reichseinkommensteuer vorschlug und am 27. Mai 1873 auch der Wortführer der conservativen Partei, Freiherr von Minnigerode, erklärte:

„Wir haben uns nur sehr freuen können, auch von der anderen Seite (links) die Auffassung aussprechen zu hören, die wir immer vertreten haben, nämlich die, daß die Matricularbeiträge sich überlebt haben, und daß dafür eine Form geschaffen werden muß in Gestalt directer Reichssteuern."

Nach diesen unzweideutigen Zeugnissen für eine directe Reichssteuer können die officiösen und particularistischen Bedenken gegen dieselbe nur als ausgeklügelt erscheinen.

[Herr Rudolph Hertzog] wird sich, wie Berliner Blätter berichten, demnächst wegen Patentverletzung vor Gericht zu verantworten haben, welches Ereigniß, namentlich wegen der eigenthümlichen Art, wie der Straffall zur Kenntniß der Polizeibehörde gekommen ist, in den Kreisen der Fabrikanten und Kaufleute lebhaft besprochen wird. Herr Hertzog empfiehlt in seinem Kataloge konisch gewebte Anstandsröcke als mit dem Deutschen Reichspatent Nr. 33 946 geschützt. Thatsächlich ist unter dieser Nummer aber die Vorrichtung einer Webemaschine geschützt, welche im Stande ist, Röcke mit zunehmender Weite zu fabriciren. In der Fabrik von Reinhold Wolff u. Co., deren Besitzer als Handelsrichter am hiesigen Landgericht I fungirt, werden aber diese konischen Röcke auf verschiedenen anderen Maschinen hergestellt. Unter Ueberreichung eines eidesstattlich abgegebenen Gutachtens des Fabrikanten Ehrenfried Kessel, nach welchem die fraglichen Röcke ausschließlich mittels der patentirten Maschine hergestellt werden können, wurde Herr R. Wolff der Patentverletzung beschuldigt und deshalb vor den Criminal-Commissarius Freyschmidt geladen. Es war dem Beschuldigten aber ein Leichtes, die Unrichtigkeit des Kessel'schen Gutachtens zu erweisen, indem er den Beamten und den Sachverständigen zur Besichtigung seiner Fabrik einlud und diesen dort die Herstellung der unrechtmäßig als patentirt bezeichneten Röcke auf anderen nicht patentirten Maschinen demonstrirte. Selbstverständlich wurde gegen R. Wolff das Verfahren eingestellt, wohingegen von diesem auf die Unzulässigkeit der Bezeichnung der Hertzog'schen konischen Röcke als patentirt hingewiesen worden ist. Hierbei wurde auch eruirt, daß die ungesetzliche Bezeichnung nicht blos im Kataloge geschehen ist, sondern daß auch die feilgehaltenen Röcke an der Innenseite des weißen Shirtingbundes den Stempel „Deutsches Reichspatent Nr. 33 946" tragen. Verletzt ist dadurch § 40 des Patentgesetzes.

Oesterreich-Ungarn.

-a- **Budapest**, 21. December. [Finanzielles.] Heute ist der Director der ungarischen Creditbank, Herr Kornfeld, aus Wien zurückgekehrt, wo er einer Conferenz der Rothschildgruppe, am welcher auch Baron Albert Rothschild theilnahm, beiwohnte. Aus dem, was heute hier zu erfahren war, kann man entnehmen, daß die große Prioritäten-Conversion, welche die ungarische Regierung mit der Rothschildgruppe durchführen wird und welche eine Summe von 300 Millionen Gulden umschließt, nicht nur in ihrem Hauptplane, sondern auch in den Details bereits vollständig durchberathen ist und aller Wahrscheinlichkeit nach bereits zwischen Weihnachten und Neujahr bekannt gegeben wird. Im engen Kreise des Finanzausschusses wird Finanzminister Graf Czapary oder Ministerpräsident Tisza bereits morgen über die Prioritäten-Conversion sprechen. (Ist inzwischen, wie telegraphisch gemeldet worden, geschehen. Anm. d. Red.) Es ist gewiß, daß blos die Prioritäten der verstaatlichten Bahnen und die verschiedenen Eisenbahn-Anlehen zur Convertirung gelangen werden, von einer Emission einer Prämienanleihe wird jedoch kaum die Rede sein. Da die Legislative erst am 8. Januar wieder ihre Berathungen beginnt, ist es kaum anzunehmen, daß dieses Geschäft vor Ende Januar 1887 auf den Markt gelangt, ja es ist eine noch größere Verzögerung in Aussicht, wenn die plötzlich eingetretene Flauheit auf den Börsen länger anhält. Der in Amerika erfolgte Coursssturz hat auf den europäischen Geldmarkt einen unheilvollen Einfluß ausgeübt, und da diese Situation für eine Convertirung keineswegs geeignet ist, gedenkt die Rothschildgruppe zuerst eine bessere Stimmung abzuwarten. Allerdings trägt man sich mit der Hoffnung, daß die jetzige ungünstige Lage in wenigen Tagen vorübergehen wird, da sich eine solche alljährlich vor Neujahr einzustellen pflegt. Sollte ihr jedoch diesmal eine tiefere Ursache zu Grunde liegen, so dürfte die Convertirung eine größere Verzögerung erleiden.

Frankreich.

L. **Paris**, 20. December. [Paul Bert.] Die „République française" bestreitet in einem langen von dem Abg. Thomson gezeichneten Artikel die Richtigkeit der Behauptung, daß Paul Bert sich vor seinem Tode zum Katholicismus bekehrt und die Sterbesacramente empfangen hätte. In einem darauf folgenden Entrefilet heißt es:

„Nach Mittheilungen, die uns aus sicherer Quelle zugehen, soll der Verfasser der Paul Bert betreffenden Note Niemand anders sein, als Herr Vanntelli, der päpstliche Nuntius in Brüssel. Er hat sie nicht nur dem „Gaulois" und dem „Constitutionnel", sondern auch zwei oder drei anderen Pariser Blättern geschickt, welche diese lächerliche Erfindung in den Papierkorb warfen."

Die katholischen Abendblätter „Univers", „Zette de France", „Monde", frohlocken über die Bekehrung des Heiden, des Atheisten. Das erste, das Organ der Veuillot, scheint aber noch einige Zweifel zu hegen und sieht gespannt den Berichten entgegen, welche die Missionäre schicken würden, wenn Paul Bert wirklich in sich gegangen wäre. Der „Figaro" aber schreibt:

„Unsere Collegen erzählten gestern Einzelheiten über die Bekehrung Paul Bert's. Wahrscheinlich entbehren sie der Begründung; denn Alles läßt vermuthen, daß der Atheist als solcher gestorben ist. Auch wir haben die seltsam lautende Depesche erhalten, sie aber nicht berücksichtigt, und wohl daran gethan. Die „République française" veröffentlicht heute ein förmliches Dementi, welches sich auf die Thatsache stützt, daß Paul Bert, der im Jahre 1872 in die Redaction dieses Blattes trat, darin beständig den Atheismus predigte und nach dem Tode Claude Bernard's, seines Freundes, einen Artikel schrieb, in dem er die Bekehrungen in extremis scharf tadelte. Es kann wohl geschehen, daß die Umgebung im letzten Augenblicke die Ueberzeugung Sterbender beeinflußt; aber in der Umgebung Paul Bert's ist Jedermann, Familie, Freunde, Secretäre, Diener freidenkerisch gesinnt. Niemals würde man hier daran gedacht haben, einen Priester an das Sterbelager zu rufen, wie dies bei Littré der Fall war. Auch daran hätte man nicht gedacht, ihm die Beichte aufzuerlegen, denn Frau Paul Bert ist Protestantin. Man sagt freilich, diejenige seiner Töchter, die ihm nach Tonkin folgte, wäre religiös gesinnt; aber sie hat sich mit der Civiltrauung begnügt und in keinem der bisher eingetroffenen Briefe oder Depeschen ist von einer Bekehrung auch nur mit einem Wort die Rede gewesen. Den Katholiken bleibt immerhin noch eine Hoffnung. Die letzte Post aus Tonkin, die in Paris eintraf, ist am 7. November aus Haïphong abgegangen, Paul Bert aber am 10. gestorben, und die Depeschen waren im Allgemeinen sehr bündig. Die nächste Post kann in acht Tagen in Paris sein und Aufklärungen bringen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. December.

Der letzte Schneefall hat den Eintritt einer neuen Kälteperiode im Gefolge. Der Schneefall vom 5. d. Mts. ist der Beginn einer Kälteperiode von vier Tagen gewesen. Das Thermometer war heute Morgen bis auf 7° unter Null gesunken. Der Himmel hat ein heiteres Aussehen, so daß vor der Hand keine weiteren Schneefälle zu befürchten sind. Der gestern früh 6 Uhr 24 Minuten hier fällige Berliner Courierzug traf gestern Abend gegen 9 Uhr ein, der gestern Nachmittag um 3 Uhr von Berlin abgelassene Personenzug traf hier mit einer fast dreistündigen Verspätung gegen 1 Uhr Nachts ein. Die Strecke Breslau-Berlin ist, abgesehen von einzelnen Stellen, deren Befahrung mit Schwierigkeiten verknüpft ist, wieder frei. Breslau hat somit wieder an die Reichshauptstadt Anschluß. Während der ganzen Nacht ist fleißig gearbeitet worden, um die Strecke vom Schnee zu säubern. Welchen Schaden unsere Geschäftswelt durch die Verkehrsstörungen gehabt hat, läßt sich noch gar nicht absehen, besonders haben die Buchhändler, deren Weihnachtsbestellungen zum Theil ausgeblieben sind, unter dieser Calamität gelitten.

Kleine Chronik.

Breslau, 23. December.

Drei Tänzerinnen in Flammen. Ein schreckliches Unglück wird aus Tolone in Italien gemeldet. Im dortigen Teatro Casino war eben der Vorhang zur Schlußapotheose der Pantomime „Die Brücke des Teufels" in die Höhe gegangen. Fünfzehn Tänzerinnen standen eng aneinander geschmiegt auf einer praktikablen Brücke im Hintergrunde der Bühne, als mit einem Male die Flamme des dicht unter ihnen abgebrannten bengalischen Feuers das Tüllkleid der Ballerina Serale ergriff. Mit einem Schrei des Entsetzens stoben die Tänzerinnen auseinander, aber ehe das erschrockene Publikum noch recht wußte, was geschehen war, sah man drei lebende Feuersäulen schreiend auf der Bühne umherirren — außer der obengenannten Ballerina verbrannten noch die beiden Corpstänzerinnen Maria Averino und Christina Mathis. Das Entsetzen auf der Bühne und im Publikum war unbeschreiblich, und obwohl bald von allen Seiten Hilfe herbeieilte, konnte man die unglücklichen Mädchen doch nur in einem nahezu hoffnungslosen Zustande in das Krankenhaus schaffen. Außer den Verunglückten haben noch vier andere Tänzerinnen Brandwunden im Gesicht und an Armen und Händen davongetragen.

Ein merkwürdiges Beispiel zur Neubildung der Ortsnamen giebt in den „M. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins" E. Friedel. Da liegt im Rüdersdorfer Forst ein Weiher, welcher auf der Generalstabskarte mit dem befremdenden Namen Babylons-Pfuhl bezeichnet ist. Man hat die gelehrtesten Deutungen dieses Namens versucht. Umsonst. Schließlich hellte eine Mittheilung des Oberförsters Brandt in Rüdersdorf den Sachverhalt auf. Auf den Forstkarten des 18. Jahrhunderts heißt das Gewässer noch der „Papelick-Pfuhl", wobei entweder das plattdeutsche Wort Pape für Pfaffe oder ein verdrehtes wendisches Wort Pathe gestanden hat. Gegen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, wo man gern französirte, figurirt der Weiher als „Papillon's Pfuhl", eine galante Verdrehung des eigentlichen, unverstandenen Volksnamens. Daraus ist dann Babylons-Pfuhl geworden! Wie viel alte Flur- und Gewässernamen mögen einer ähnlichen wunderlichen Verdrehung unterworfen worden sein?

Herr Sacher-Masoch hat, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, das Bedürfniß empfunden, sich in Paris einige Lorbeerzweige zu holen, und ist vor einigen Tagen dort eingetroffen. Die Zeitungen statten ihm den Dank Frankreichs für seine niederträchtigen Schmähschriften gegen Deutschland ab, indem sie ihn mit schmetternden Reclame-Fanfaren begrüßen. Der „Figaro" widmet ihm heute einen drittehalb Spalten langen Artikel von Adrien Marx, worin Sacher-Masoch den Parisern als Enkel eines Spaniers und einer Russin, dann einige Zeilen weiter als Slave und wüthender Feind Deutschlands vorgestellt wird. Adrien Marx hat den Gefeierten besucht und ihn gefragt, wann er das Kreuz der Ehrenlegion bekommen habe. „1883," antwortete der russisch-slavische Spanier, „und das war für mich ein schöner Tag. Frankreich, das ich anbetete, wurde mir von da an noch viel theurer." Er gab seinem Interviewer ein Albumblatt, das folgende von ihm eigenhändig darauf geschriebene tiefsinnige Gedanken enthält: „Ein spanisches Sprichwort sagt: Man glaubt immer der Gleiche desjenigen zu sein, den man lobt. Ich bin sehr stolz auf die ungünstigen Urtheile der deutschen Presse." „Nicht nur das Werk muß schön und wahr sein, die Wahrheit, die es ausdrückt, muß ebenfalls schön sein." Adrien Marx knüpft an diese glänzenden Aussprüche folgende Betrachtung: „Diese Aphorismen malen trefflich den Oesterreicher, dem der Deutsche ein Greuel ist und den tugendhaften Poeten, der seinen Genius immer in den Dienst des Schönen und Wahren gestellt hat." Die Bezeichnung „tugendhafter Poet" wird alle Diejenigen freuen, welche die Frauengestalten des spanischen Slaven kennen.

Theater-Notizen.

In **Meiningen** wurde am 20. d. Mts. das von Paul Lindau frei bearbeitete Drama „Galeoto" des Spaniers Echegaray zum ersten Mal aufgeführt. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber: Das Drama hat eine erschütternde, mächtige Wirkung erzielt und einen stürmischen, durchschlagenden, sich von Aufzug zu Aufzug bis zum Höhepunkte des Schlusses steigernden Erfolg errungen. José Echegaray ist der erfolgreichste und auch begabteste unter den lebenden spanischen Dramatikern. Drei seiner Dramen haben sich in Spanien eines ganz ungewöhnlichen Erfolges zu erfreuen gehabt: „Wahnsinn oder Heiligkeit", „An der Spitze des Degens" und „Der große Galeoto". Das zuletzt genannte dieser drei Dramen, die sich alle durch ungewöhnlich starke, schroffe Bühnenwirkungen hervorthun, schließt sich unter den Dichtungen Echegarays der französischen Schule der Augier, Dumas und Sardou am engsten an, obwohl es an die Heimath des Dichters noch stark genug gemahnt. Jedenfalls erschien es als das geeignetste, um den in vieler Beziehung höchst interessanten Schriftsteller auch bei uns einzuführen. Paul Lindau hat das spanische Stück, das in Versen abgefaßt ist, in sehr frei schaltender Bearbeitung den deutschen Verhältnissen angeeignet. Die Handlung spielt in der That unter den allgemeinen Voraussetzungen unserer Cultur und ist keineswegs örtlich an eine bestimmte Stätte gebannt. Lindau hat dieselbe also auch nach Deutschland verlegt. Unter dem „großen Galeoto" wird hier der Begriff des großen Kuppiers verstanden, d. h. der Allgemeinheit, die an das Reine und Keusche nicht glauben mag, die überall das Böse sieht und so lange die üble Nachrede hegt und pflegt, bis die Lüge zur Wahrheit, die Keuschheit zum Laster wird. Galeoto ist, wie man weiß, jener Ritter von der Tafelrunde, der den schüchternen Lanzelot mit der Königin Ginevra zusammenführte und, als die beiden befangen und keines Wortes mächtig sich gegenüberstanden, sich heimlich davonschlich und so den glimmenden Brand der beiden Herzen zu strafbarer Flamme auflodern ließ. Diese Rolle des Galeoto wird hier von der Allgemeinheit, von dem, was man „alle Welt" nennt, gespielt. Ein älterer begüterter Mann hat eine junge keusche, liebende Frau heimgeführt. Sein Freund, dem er zu tiefem Dank verpflichtet ist, stirbt mittellos und hinterläßt einen jungen, hoffnungsvollen Sohn. Diesen jungen Mann nimmt der reiche Kaufmann in seine Häuslichkeit auf, und zwischen den Dreien besteht das reinste Verhältniß herzlichster Vertraulichkeit. Aber die böse Welt will nicht daran glauben. Sie sieht in dem Hause des Aelteren den jungen Mann und die junge Frau, und sagt: zwischen den Beiden stimmt es gewiß nicht. Und sie wiederholt das Gerede so lange, bis auch der vertrauensvolle Ehemann von dem bösen Argwohn angesteckt und das Familienglück zerstört wird. Durch eine geschickte Verknüpfung von unseligen Verhältnissen tritt der Ehemann im Zweikampf einem der Verleumder gegenüber und wird von diesem getödtet, und nun wird eben das, was bisher Lüge war, zur Wahrheit: die beiden jungen Leute, ausgestoßen und verlästert von aller Welt, werden zusammengetrieben und verbinden sich in tragischer Leidenschaft. Die Darstellung war in den Hauptrollen mustergiltig. Geradezu überraschend durch die hinreißende Gewalt seines gluthvoll leidenschaftlichen Spiels war Herr Arndt, der Darsteller des jugendlichen Dichters, dem Fräulein Lorenz, die durch Verleumdung schuldig gemachte Frau, Herr Teller, deren unglücklicher Gemahl, und in einer bescheideneren Aufgabe Herr Eiser, der Bruder, mit ganz ausgezeichneten Leistungen würdig zur Seite standen. In der bühnenmäßigen Anordnung und der stimmungsvollen Ausstattung, die Ludwig Chronegk geleitet hatte, stand die Aufführung, der der Herzog und dessen Familie wie die aus Berlin zu den Vorstellungen dieser Woche eigens herübergekommenen nächsten Angehörigen des Herzogs, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin Charlotte, beiwohnten, vollkommen auf der Höhe der allbekannten Meininger Leistungen.

Aus **Berlin** wird uns geschrieben: Bei der gestrigen Aufführung im königlichen Opernhause wäre es an der rechten Parquetseite durch das Verhalten des Billeteurs gegen das Publikum beinahe zu turbulenten Scenen gekommen. — Es muß wohl an einer irrthümlichen Auffassung einer Verordnung der General-Intendanz liegen, wenn diese Beamten den männlichen Besuchern des Parquets, und zwar in einer sehr energischen und lauten Weise, verboten, die Hüte mit ins Parquet zu nehmen; selbst Chapeaux claque wurden unerbittlich zurückgewiesen. Nun ist es in der ganzen civilisirten Welt üblich, daß Herren mit dem Hute in der Hand in den Salon, ja in den Ballsaal kommen, und da es das Streben des neuen Leiters unserer königl. Theater ist, das Publikum zu größerer Toiletten-Sorgfalt zu veranlassen, so läßt sich damit ein Verbot des Mitnehmens von Hüten seitens der Herren nicht recht in Einklang bringen. Vor allen Dingen aber müßte das Publikum von allen derartigen Anordnungen vorher in zureichender Weise unterrichtet werden, um nicht der üblen Behandlung durch die Logenschließer ausgesetzt zu sein.

---

* **Unsere Räthsel.** Die Lösungen der in Nr. 888 unseres Blattes gestellten Räthsel-Aufgaben lauten: Litanei, Italien, Kapitalien — Schläger — Genossen — Friese.

Sämmtliche vier Aufgaben haben richtig gelöst: Frau Ithaka (die erste der eingegangenen Lösungen) — Das heirathslustige Kleeblatt — Beermann'sche Nachtschicht in Gl. — M. E., cand. jur., R. F., stud. med., A. L., stud. jur. — Fernando Po aus Kamerun — Luschl, Lali, Schlauch, Uffo, Scävola, Pfarrer — Tertianer Gg. L. — Geschw. A. in R. — Häuschen und Fränzchen — Ehrlicher Mohr — Sadowastraße — Leni und Richard — Stammgäste des Hotel Mampe in L. — Mella — Schwester Nr. 3 — Hermi — Pipifax der Kleine — Hederich Mönch aus dem Alt-Büßerlande — Adele und Lina E . . . r — Stiftel — Onkel Eduard H. — Othello — Lina und Heinrich — Richard I. — Veilchen und Springauf — Der Mungo ohne Munga (die Verse waren sehr schön.)

Drei Lösungen sandten ein: Onkel Paul — Futel, hier — M. F., F. V., P. E. — Emma B . . . m — Hedwig und Bianka in L. — P. S. in R. — H. R. W. in M. — Bliemchen. — P. in T . . . . u.

Zwei Aufgaben lösten: Die drei Obertöpfer — Alfred Ep von der Eck in Reichthal — Geschwister B. in K. — D. L. E. und R. in W. — Bund der Hellen in G. — Töchter im goldenen Stern. — Der kleine S. L . . . r, hier — W. E. in G.

Eine Aufgabe lösten: Quartaner A. K. in M. — Laura und Martha aus Z. — Max Piccolomini — B. S. in M.

Aus der Provinz liegen folgende Nachrichten vom 22. December c. vor:

Liegnitz: „Vom Königs-Grenadier-Regiment wurden heute früh 150 Mann nach Neudorf zum Schneeschaufeln commandirt; auch fuhren, wie das „Liegn. Tagebl." mittheilt, zwei Waggons voll Soldaten nach Arnsdorf ab, um dort die Berliner Strecke freizumachen."

Löwenberg: „Der Post-Omnibus, der sonst gegen 8 Uhr Vormittags von Bunzlau hier eintrifft, ist erst Mittag angelangt."

Glogau: „Im Laufe des Tages wurde von hier Militär nach verschiedenen Eisenbahnstrecken geschafft, um bei der Befreiung der im Schnee steckenden Züge behilflich zu sein."

Jauer: „Der Eisenbahnverkehr war hier seit gestern Abend bis heute Vormittag vollständig unterbrochen. Namentlich sind auf unserer Strecke die Züge liegen geblieben. Zunächst blieb zwischen Altjauer und Brechelshof gestern Abend der Güterzug Nr. 71 im Schnee stecken, mithin konnte der Abends 9 Uhr hier eingetroffene Personenzug nicht weiter und mußte hier über Nacht bleiben. Das gleiche Schicksal passirte dem Schnellzug, welcher Abends 10¼ Uhr hier eintreffen soll, in Folge der Schneeverwehungen aber ca. 5 Kilometer von hier bei den Profener Bergen sitzen blieb; erst in der Nacht gegen 2 Uhr wurde durch Hilfsmaschinen von hier aus der Zug aus dem Schnee hervorgeholt, so daß die Reisenden wenigstens bis Station Jauer kamen. Hier mußten die Passagiere beider Züge unfreiwillig übernachten; dieselben machten es sich, wie das „Stadtblatt" mittheilt, in der Bahnhofs-Restauration wie in den Waggons so bequem als möglich. Erst heute Vormittag gelang es mit Hilfe des Militärs, das von der hiesigen Garnison gestellt war, die Strecke bei Alt-Jauer frei zu machen, so daß die beiden Personenzüge um 11 Uhr Vormittags nach Liegnitz abdampfen konnten. Heute Vormittag 8 Uhr fuhr von hier ein Commando von 80 Mann Soldaten nach dem sog. Profener Uebergange, um dort die Bahn frei zu machen, wo der Schnee so hoch lag, daß er den Tender der Locomotive überragte. Erwähnen wollen wir noch, daß bei einigen Maschinen das Wasser in den Saugröhren einfror, weil die Maschinen fortwährend in hohem Schnee gefahren waren, dieselben mußten daher bis zum vollständigen Aufthauen außer Betrieb gesetzt werden."

Sprottau. „Die Züge der Strecke Lissa-Hansdorf hatten viele Stunden Verspätung, einzelne mußten ganz liegen bleiben; so ist der Zug, welcher gestern Abend 9 Uhr 28 Min. hier eintreffen soll, heute Mittag gegen 12 Uhr hier angelangt. Alle nur zu erlangenden Arbeitskräfte mußten aufgeboten werden, den Zug, welcher bei Klopschen liegen geblieben war, wieder frei zu machen. In der entgegengesetzten Richtung wurde gestern Nacht gemeldet, daß der um 4 Uhr 15 Min. Morgens hier fällige Zug bei Buchwald im Schnee stecken geblieben ist. Zu seiner Fahrbarmachung wurde heute Mittag von hier und Glogau Militär in einer Stärke von ca. 150 Mann abgesandt, und zwar von hier aus 50 Mann Artillerie, von Glogau 100 Mann Pioniere. Vierzig Männer arbeiten emsig auf der nach der Wilhelmshütte abgezweigten Strecke, dieselbe wieder fahrbar herzustellen."

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 5. Decbr. bis 11. Decbr. 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	21,8	Dresden	245	26,2	Braunschweig	85	22,0
Paris	2 239	24,7	Odessa	194	34,3	Halle a. S.	81	24,1
Berlin	1 315	24,6	Brüssel	175	20,8	Dortmund	78	45,7
Petersburg	928	23,9	Leipzig	170	20,8	Posen	68	24,4
Wien	780	22,5	Frankfurt am Main	154	18,2	Essen	65	27,2
Hamburg incl Vororte	471	34,5	Königsberg	151	27,9	Würzburg	55	22,7
Budapest	442	34,7	Venedig	145	29,0	Görlitz	55	30,8
Warschau	431	24,2	Danzig	114	27,6	Frankfurt a. d. Oder	54	26,0
Rom	345	23,0	Magdeburg	143	22,8	Duisburg	47	—
Breslau	300	27,4	Chemnitz	110	30,0	München-Gladbach	44	29,4
Prag	288	25,1	Stettin	99	30,3			
München	260	34,5						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 31,3, Plauen i. V. 38,8, Straßburg i. E. 30,2.

△ **Ein blühender Cocastrauch** ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma Christine Jauch (Ohlauer Stadtgraben 20) ausgestellt. Die vollkommen naturgetreue Copie des natürlichen Strauches ist nach einem Exemplar des hiesigen botanischen Gartens gearbeitet. Der braunästige Strauch trägt kleine gelbgrüne Blätter und winzige grüngelbe Blättchen. Das zu so schneller Berühmtheit als schmerzstillendes Mittel gelangte Cocain wird aus den Blättern hergestellt.

Alarmirung der Feuerwehr. Gestern Abend 8 Uhr 40 Minuten wurde die Feuerwehr durch die Wache Nr. 5 nach dem Grundstück Brüderstraße 2b gerufen. In Folge fehlerhafter Fundamentirung eines Ofens war dort im 3. Stockwerk die Balkendecke in Brand gerathen. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht, so daß dieselbe nach 9 Uhr auf die Wache zurückkehren konnte.

⁂ **Umschau in der Provinz.** ✉ **Falkenberg.** Gemäß des Kreistagsbeschlusses vom 15. November d. J. werden vom 1. Januar 1887 ab Naturalverpflegungsstationen für bedürftige Reisende in den Ortschaften Schloß Falkenberg, Friedland und Schurgast auf Kreiskosten errichtet. Der Landrath von Sydow hat alle Kreisinsassen dringend ersucht, mit aller Entschiedenheit der Wanderbettelei entgegenzutreten und den Reisenden keine Gaben, insbesondere unter keinen Umständen Geld zu verabfolgen, dieselben vielmehr an die Verpflegungsstationen zu verweisen. Den Kreisangehörigen wird zu bedenken gegeben, daß künftig jeder Steuerzahler in den Kreiscommunalabgaben einen Beitrag zu den Einrichtungs- und Unterhaltungskosten der Stationen, also für die geregelte Verpflegung der armen Wanderer zahlt, und daß bei fortgesetzter Privatwohlthätigkeit der Zweck der Stationen unmöglich erreicht werden kann. Die Gewährung der Verpflegung und des Nachtlagers in den Stationen soll, soweit Gelegenheit dazu vorhanden ist, von der Ableistung einer Arbeit abhängig gemacht werden, weshalb der Herr Landrath ersucht, den Stationsvorstehern von etwa auszuführenden Arbeiten Mittheilung zu machen, damit diejenigen Reisenden, welche den guten Willen haben, zu arbeiten, dem Vagabundenthum entrissen werden können. — In Falkenberg und Umgegend sind unter den Kindern mehrere Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen. Ein Krankheitsfall ist tödtlich verlaufen. — v. **Guhrau.** Der 29 Jahr alte Stellenbesitzer und Maurergeselle Hermann Wilde aus Froeschrogen wird seit dem 8. d. Mts. vermißt. Derselbe hatte sich am genannten Tage früh nach Wilhelmsbruch, wo er vorher schon einige Tage gearbeitet, auf den Weg gemacht, ist eber dort nicht eingetroffen. Mit Sonnenuntergang hatte er Bobile passirt. Man vermuthet, daß er verunglückt ist. — Vom Vorstand der hiesigen Stadtfechtschule sind zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für arme Kinder und notorisch Arme, welche aus anderen Fonds eine Unterstützung nicht zu erwarten haben, 100 Mark bewilligt worden, wodurch es möglich geworden ist, elf Kinder mit Kleidungsstücken und einige sonstige Arme mit Steinkohlen beschenken zu können. — a. **Ratibor.** Montag Abend wurde im Saale der Bürgerschule von Seiten des Bezirksarmenverbandes eine Weihnachtsbescheerung für Waisenkinder veranstaltet, sowie im Rathhaussaale eine Einbescheerung für solche arme Lehrlinge, die sich durch Fleiß und gute Führung ausgezeichnet haben, aus den Mitteln der Stadt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, 23. Decbr. Die Linie Görlitz-Lauban ist frei, die Linie Kohlfurt-Lauban wird heute frei. In der Richtung nach Breslau ist der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen.

Posen, 23. December. Die Bahnverbindung mit Sachsen, Dresden und Leipzig ist noch unterbrochen, auf allen anderen Linien ist der Verkehr wieder hergestellt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 23. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der letzte einzige Zweck der Militärvorlage ist die Sicherstellung des Reiches gegen äußere Gefahren. Durch Erreichung dieses Zwecks wird zugleich dem Volke die Zuversicht eingeflößt, daß die Wehrkraft in einer allen Anforderungen genügenden Weise organisirt ist. Durch die Hinausschiebung der Entscheidung hinsichtlich der Militärvorlage seitens der Oppositionspartei trat an Stelle jener Zuversicht ein Zustand des Schwankens, welcher auf die wirthschaftlichen Verhältnisse unmöglich günstig einwirken konnte. Diejenigen, welche angeblich nicht des oppositionellen Princips willen, sondern behufs gründlicher Erörterung der finanziellen Belastung die Entscheidung hinausgeschoben, das Sicherheitsbewußtsein ins Schwanken brachten und der beginnenden größeren gewerblichen Regsamkeit ein Ziel setzten, dürften dem Erwerbsleben Verluste zugefügt haben, welche weder durch Sparsamkeit noch durch andere von ihnen zu erwartende Leistungen ausgeglichen werden können.

Berlin, 23. Decbr. Die Bahnlinien nach Leipzig und Dresden sind via Zossen gegenwärtig offen, über Leipzig und Dresden hinaus noch gesperrt. Züge auf Thüringer Linie, Anhalter Bahn via Halle, verkehren bis Erfurt.

München, 23. Decbr. Prinz-Regent Luitpold richtete an den Finanzminister ein äußerst huldvolles Dankschreiben für die umsichtige und unermüdliche Thätigkeit bei der Regelung der kgl. Cabinetskasse und übersandte demselben sein Bildniß als Zeichen seiner Anerkennung.

Basel, 23. December. Wegen andauernden Schneefalles ist der Eisenbahnverkehr zwischen Elsaß, Baden und der Schweiz gestört. Seit Montag Nacht ist keine norddeutsche Post eingetroffen.

London, 23. Decbr. Churchill demissionirte als Schatzkanzler. Als Grund seines Rücktritts wird angeführt, daß Churchill theils mit den vom Kriegsdepartement der Admiralität für das Budget gemachten Voranschlägen, theils mit den für die innere Verwaltung einzubringenden Gesetzentwürfen nicht einverstanden sei.

Petersburg, 23. Decbr. Der „Regierungs-Anzeiger" bezeichnet die Zeitungsnachricht, die Regierung hätte beschlossen, künftig keine Locomotiven mehr im Auslande zu bestellen, für unbegründet. Eine solche Entschließung sei nicht erfolgt.

Kalender 1887.

Volksbote. Ein gemeinnütziger Volkskalender. (Oldenburg. Schulze'sche Hofbuchhandlung.) Der „Volksbote" tritt trotz seiner nunmehr 50 Jahre noch immer rüstig seine Wanderschaft an. Was der Trewendt'sche Volkskalender für unsere Gegend ist, daß ist der Schulze'sche Volksbote für Oldenburg und die angrenzenden Gebiete. Alljährlich bietet er eine Fülle des Schönen und Guten für das Volk, für das Volk, das mit ihm deutsch und treu denkt und sinnt. Wenn der Alte auch seinen näheren Landsleuten einige besondere Gaben bringt, so ist er doch, wo er hinkommt, auch über die Grenzen Oldenburgs hinaus, überall gern gesehen. Aus dem reichen Inhalt des neuen Jahrgangs heben wir hervor: Festgruß. Gedicht von Emil Rittershaus. — Aeußerst angenehm. Humoreske von Wald. Zedtwitz. — Der Kurfürst und Küster. Erzählung von Karl Zastrow. — Zwei räthselhafte Inschriften. — Eine Partie Billard.

Der **Illustrirte Oesterreichische Volkskalender** (herausgegeben von Friedrich Petz, Verlag von Moritz Perles in Wien, Bauernmarkt 11) ist auch bereits in seinem dreiundvierzigsten Jahrgange erschienen, ein wirkliches Volksbuch von reichhaltigstem Inhalte. Es wird durch eine Erzählung von Ludwig Anzengruber: „Liesel, die an den Teufel glaubt," eröffnet. Alois Greil, verzierte die reizende Geschichte mit hübschen Bildern. Ebenso die zweite Novelle von Reinhold Scheffel: „Die Ilse und ihr Eheherr". Gedichte steuerten u. A. bei: Ada Christen, Hermann Lingg, Emil Rittershaus, Arthur Fitger. Sehr interessant ist die ausführliche Lebens- und Leidensgeschichte König Ludwig des Zweiten. Aufs beste ist ebenfalls der belehrende Theil besorgt; desgleichen der praktische für den Landwirth und den Hausgarten. Den Abschluß des stattlichen, sehr solid ausgestatteten Bandes bildet die übliche, diemal bis zum Sturze Alexanders von Bulgarien reichende Rundschau und die Musikbeilage von Josef Mathans, ein tiefergreifendes Lied für Gesang und Clavier.

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land. (Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.) Dieser Kalender hat jetzt seinen 13. Jahrgang herausgegeben. Auch er bringt des Guten viel. Wir nennen: „Hanna." Eine Erzähluug von C. von Hellen. Mit acht Illustrationen. „Hans Joachim von Zieten." Ein Lebensbild von Wilhelm Baur. Mit ganzseitigem Porträt Zietens nach dem Bilde von Ad. Menzel. „Der fliegende Holländer." Erzählung aus dem Seeleben von Admiral Werner. „Für's Einhauen." Episode aus 1870 von Hofprediger Frommel. Illustrirt 2c.

Der neue Welt-Kalender. Verlag von J. H. W. Dietz in Stuttgart. Auch dieser 11. Jahrgang kann wiederum warm empfohlen werden. Der Inhalt ist reich an guten Beiträgen, die Ausstattung, sowohl was die Illustrationen und Beilagen, als auch Papier und Druck betrifft, gediegen.

Münchener Kikeriki-Kalender. (Verlag von G. Schuh & Cie. in München.) Ein humoristischer reich illustrirter Kalender, welcher wohl Jedem eine heitere Stunde bereiten wird.

„Dr. Paul Boerner's Reichs-Medicinal-Kalender" für Deutschland, herausgegeben vom Sanitätsrath Dr. S. Guttmann in Berlin, ist soeben im Verlage von Georg Thieme in Leipzig erschienen. Schon im August des Jahres ist der erste Theil zur Ausgabe gelangt, und dadurch der Umfang des Werkes, wenn derselbe auch immerhin noch ein sehr bedeutender ist, erheblich entlastet. Was den vorliegenden zweiten Theil anlangt, so sind in demselben wesentliche Aenderungen vorgenommen. Zum ersten Male wird eine Uebersicht aller Einrichtungen der ganzen civilisirten Welt, welche sich auf den medicinischen Unterricht beziehen, gegeben, und hat sich der Bearbeitung dieser Uebersicht Dr. George Meyer unterzogen. Dr. Hauptmann (Kassel) hat die medicinischen Facultäten des Deutschen Reiches, Deutsch-Oesterreichs, der deutschen Schweiz und der russischen Ostsee-Provinzen, sowie die mit ihnen

---

Cours-Blatt.

Breslau, 23. December 1886.

Breslau, 23. Decbr. [Von der Börse.] Der Verkehr entwickelte sich heute den auswärtigen Börsen analog, bei fester Haltung. Oesterr. Creditactien erreichten aber den gestrigen Berliner Schlusscours von 477½ nicht, sondern notirten trotz guter Grundtendenz 2 M. darunter. Das Geschäft war äusserst gering und beschränkte sich hauptsächlich auf Ultimoschiebungen, welche sich bei ziemlich hohen Reports vollzogen. — Schluss gut behauptet.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83½ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 82¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 95¼—⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 475½ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 83 bez. u. Gd., Januar 83¼ bez., Russ. Noten 187¾ bez., Türken 14½ Br., Egypter 75¾—½ bez., Orient-Anleihe II 56⅝ bez., Donnersmarckhütte 37½ bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbed. 37½ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Decbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 475, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 23. Decbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 475, 50. Staatsbahn 407, —. Lombarden 168, 50. Laurahütte 83, —. 1880er Russen 82, 40. Russ. Noten 188, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 60. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 56, 60. Mainzer 93, 70. Disconto-Commandit 212, 60. 4proc. Egypter 75, 50. Ruhig.

Wien, 23. Decbr., 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 293, 80. Ungar. Credit-Actien 303, 75. Staatsbahn 251, 60. Lombarden 103, 25. Galizier 195, 25. Oesterr. Papierrente 82, 52. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 02. Ungar. Papierrente 93, 55. Elbthalbahn 162, —. Schwach.

Wien, 23. Decbr., 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 293, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 251, 70. Lombarden 103, 25. Galizier 195, 25. Oesterr. Papierrente 82, 55. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 05. Ungar. Papierrente 93, 50. Elbthalbahn 162, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 23. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 202, —. Galizier 157, —. Ung. Goldrente —, —. Egypter 75, 70. Laura —, —. Still.

Paris, 23. Decbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 23. December. Consols 100, 03. 1873er Russen 93, 75. Egypter 74, 11. Schön.

Wien, 23. December. [Schlus-Course]

Cours vom		Cours vom	
1860er Loose	Nicht eingetroffen.	Ungar. Goldrente	Nicht eingetroffen.
1864er Loose		4% Ungar. Goldrente	
Credit-Actien		Papierrente	
Ungar. Credit-Actien		Silberrente	
Anglo		London	
St.-Eisenb.-A.-Cert.		Oesterr. Goldrente	
Lomb. Eisenbahn		Ungar. Papierrente	
Galizier		Elbthalbahn	
Napoleonsd'or		Wiener Unionbank	
Marknoten		Wiener Bankverein	

Berlin, 23. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 70	93 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 20	79 —
Gotthardt-Bahn.	96 50	96 —
Warschau-Wien	298 40	297 50
Lübeck-Büchen	160 70	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	98 20	100 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 10	89 50
do. Wechslerbank	102 —	102 50
Deutsche Bank	169 60	168 90
Disc.-Command. ult.	213 —	211 70
Oest. Credit-Anstalt	475 50	474 50
Schles. Bankverein	104 50	104 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 50
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 60	77 50
Schlesischer Cement	110 70	110 —
Bresl. Pferdebahn	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	57 —	55 20
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 50
Schles.Feuerversich.	1615—	1625—
Bismarckhütte	104 70	104 —
Donnersmarckhütte	36 90	37 —
Dortm. Union St.-Pr.	64 90	64 80
Laurahütte	82 70	82 —
do. 4½% Oblig.	100 70	100 90
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	105 —	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 —	37 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	125 —
do. St.-Pr.-A.	124 50	125 —
Bochumer Gussstahl	120 —	119 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 90
Preuss.Pr.-Anl.de55	— —	145 70
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 10
Preuss.4%cons.Anl.	105 50	105 50
Prss.3½%cons.Anl.	101 70	101 70
Schl.3½%Pfdbr.L.A	— —	100 10

Cours vom	22.	18.
Schles. Rentenbriefe	103 10	103 20
Posener Pfandbriefe	101 40	101 50
do. do. 3½%	99 60	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 20	104 20
do. do. S. II	101 30	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	101 40
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	99 50
do 4%	— —	101 40
do. 4½% 1879	106 —	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	53 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 —	99 70
Oest. 4% Goldrente	90 20	90 75
do. 4⅕% Papierr.	66 40	66 40
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 90
do. 1860er Loose	115 90	115 40
Poln. 5% Pfandbr.	58 10	57 90
do. Liqu.-Pfandb.	54 30	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	92 10	92 20
do. 6% do. do.	103 —	103 60
Russ. 1880er Anleihe	82 30	82 40
do. 1884er do.	95 10	95 —
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 —	91 70
do. 1883er Goldr.	108 20	108 50
Türk. Consols conv.	14 60	14 40
do. Tabaks-Actien	77 75	— —
do. Loose	29 20	30 —
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 50
do. Papierrente	75 30	75 20
Serb. Rente amort.	79 70	78 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 60
Russ. Bankn. 100SR.	187 90	188 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 20
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 20
Warschau100SR8T.	187 50	187 45

Privat-Discont 3⅜%

Glasgow, 23. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 44,4.

Letzte Course.

Berlin, 23. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. ult.	477 —	475 —	Gotthard ult.	96 —	96 12
Disc.-Command. ult.	213 —	212 12	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 37
Franzosen ult.	407 50	406 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 87	93 75
Lombarden ult.	169 50	167 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 37	82 25
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 50	Italiener ult.	99 87	99 62
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 75	Russ.II.Orient-A. ult.	56 50	56 50
Egypter	75 87	75 37	Laurahütte ult.	83 —	83 —
Marienb.-Mlawka ult	35 62	36 12	Galizier ult.	79 12	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 25	63 75	Russ. Banknoten ult.	188 —	188 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 12	95 —

Producten-Börse.

Berlin, 23 Decbr., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, 75. Mai-Juni 166, 75, Roggen December-Januar 129, 75, April-Mai 132, —. Rüböl April-Mai 46, 20 Mai-Juni 46, 50, Spiritus Decbr.-Januar 38, 10, April-Mai 39, 10. Petroleum December-Januar 23, 30. Hafer April-Mai 111, 50.

Berlin, 23. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
April-Mai	165 —	166 25	April-Mai	46 20	46 20
Mai-Juni	166 —	167 25	Mai-Juni	46 50	46 50
Roggen. Fest.					
December-Januar	129 75	130 —	Spiritus. Behauptet.		
April-Mai	131 75	132 —	loco	37 40	37 40
Mai-Juni	132 —	132 25	December-Januar	38 —	38 10
Hafer.			April-Mai	39 10	39 10
April-Mai	111 50	111 50	Mai-Juni	39 30	39 40
Mai-Juni	113 —	113 25			

Stettin, 23 December, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22	23.
Weizen. Fester.			Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar	162 50	163 —	December	45 —	45 —
April-Mai	166 50	167 50	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	124 —	124 —	loco	36 20	36 50
April-Mai	128 50	129 —	December-Januar	36 20	36 50
			April-Mai	38 —	38 50
Petroleum.			Juni-Juli	39 40	39 80
loco	11 40	11 40			

Newyork, 22. Dec., Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 79½. Cable transfers 4, 83½. Wechsel auf Paris 5, 27½. 4% fund. Anl. 1877 128⅜. Erie-Bahn 33½. Newyork-Centralbahn 113⅛. Chicago - North - Western - Bahn 113⅜. Central-Pacific-Bahn —. Baumwolle in Newyork 9 7/16. Baumwolle in New-Orleans 9. Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test in Newyork 6⅝. Raff. Petroleum 70° Abel Test in Philadelphia 6½. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 66⅜. Mehl 3, 15. Rother Winterweizen loco 90, Weizen per Decbr. nom, per Jan. 89½, per Mai 95½. Mais (old mixed) 47½. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 11/16. Kaffee Rio 14¼. Schmalz (Marke Wilcox) 6, 95, do. Fairbanks 6, 87. do. Rothe u. Brothers 6, 90. Speck (short clear) 6⅜. Getreidefracht 5.

Glasgow, 22. Decbr. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 44 sh. 2½ d.

verbundenen klinischen Anstalten, medicinischen, naturwissenschaftlichen Institute und Sammlungen wie bisher bearbeitet und diesen Abschnitt durch ein alphabetisches Namens-Register in zweckmäßigster Weise bereichert. Dr. L. Pfeiffer (Weimar) behandelt die den neuesten Anforderungen entsprechende Darstellung des Impfwesens. Der Medicinal-Gesetzgebung ist die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet. Bearbeiter dieses Theiles ist Herr Dr. A. Geißler, Medicinal-Assessor im statistischen Bureau des sächsischen Ministeriums des Innern. Eine wesentliche Ergänzung hat der Abschnitt des Buches über die Vereins-Organisation und die Vertretung des ärztlichen Standes in Deutschland gefunden. Ebenso sind mit der größten Sorgfalt auch diesmal wieder die Personalien bearbeitet. Es bedarf für ein solches Buch keiner weiteren Empfehlung; es genügt, auf sein Erscheinen hinzuweisen, da das Urtheil über dasselbe längst ein einstimmiges ist und auch darüber kein Zweifel herrschen kann, daß der beklagenswerthe Tod seines ersten Herausgebers keine Veränderung in den für die stete Entwickelung und Vervollständigung des Buches maßgebenden Bestrebungen herbeigeführt hat.

Handels-Zeitung.

—f.— **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** Die Actiengesellschaft Vereinigter Breslauer Oelfabriken hat für das am 30. November abgelaufene erste Semester des Betriebsjahrs eine vorläufige Bilanz aufgestellt und dem Aufsichtsrathe vorgelegt. Der Betrieb der Fabriken war in diesem ersten Semester ein regelmässiger und das Ergebniss ein recht befriedigendes; ein gleiches Resultat lässt sich nach dem Gange des Geschäfts auch für das zweite Semester erwarten. Die erwähnte Semesterbilanz ist nur zur Information für den Aufsichtsrath bestimmt; eine Veröffentlichung der Ziffern derselben erfolgt nicht.

* **Ueber die diesjährige Weizenernte Englands** hat der bekannte englische Agrar-Statistiker Sir J. Lawes, wie alljährlich, so auch jetzt wieder eine Berechnung aufgestellt. Lawes beschäftigt sich seit 23 Jahren mit dieser Frage und gründet seine Berechnung auf den Ertrag verschiedener Probefelder, von denen ein Theil unbedüngt ist, während ein anderer natürlichen Dung, die übrigen verschiedene Arten künstlichen Dunges, wie solcher in England angewendet wird, erhalten. Langjährige Erfahrung hat es ihm ermöglicht, aus diesen, mit genauer Sachkenntniss ausgewählten Probestücken, welche die verschiedenen Bodenklassen und Culturzustände Englands sehr gut repräsentiren, auffallend zutreffende Berechnungen der ganzen Weizenernte aufzustellen. Lawes fand nun, dass der Durchschnittsertrag aller Probestücke zusammengenommen nur wenig von dem vorjährigen abwich und 29¼ Bushel Weizen à 61 Pfund vom Acker betrug. Dagegen zeigten sich bedeutende Unterschiede in den einzelnen Stücken; so gab das unbedüngte Stück nur 9 Bushel per Acre gegen 15 in 1885. Natürlicher Mist nur 36½ gegen 40 Bushel in 1885. Auf der anderen Seite lieferten die drei Stücke mit künstlicher Düngung bedeutend höhere Ernten. Alles dies berücksichtigt, erklärt Lawes, dass der Ertrag auf allen armen und wenig cultivirten Bodenarten viel hinter 1885 und hinter dem üblichen Durchschnitte zurückgeblieben ist; gleiches gilt auch von leichten, stark drainirten Ländereien. Schwerer und hoch cultivirter Boden liefert dagegen mehr als 1885 und über den Durchschnitt.

* **Fallissement in Frankreich.** Ueber den bereits erwähnten Zusammenbruch einer grossen Bankfirma in Chaumont (Haute-Marne) wird weiter berichtet: Der Bankier Donnot-Roy ist nunmehr fallit erklärt worden. Die Activa betragen 4 340 573 Frcs., die Passiva 5 631 955 Francs, die Unterbilanz mithin 1 291 382 Frcs. Donnot-Roy war bisher Mitglied des Senats.

* **Zu den Falliments in Minsk.** In den ersten Mittheilungen über die Fallomente in Minsk war unter anderem auch angegeben, dass namentlich „Danziger Häuser" stark dabei betheiligt seien. Die „Danz. Ztg." kann erfreulicher Weise diese Angabe als vollständig unbegründet erklären. Nach dem Ergebniss sorgfältiger Information ist auch nicht eine einzige Danziger Firma bei jenem Krach betheiligt.

* **Die Besteuerung der garantirten russischen Eisenbahnactien** ist der „Fr. Z." zufolge durch den Reichsrath unter Verschärfung des Bunge-schen Entwurfs genehmigt worden.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin hatte die Lieferung von 104 800 Stck. kiefernen oder rothbuchenen Bahnschwellen in 9 Loosen, und von 13 327 lauf. Metern eichenen Weichenschwellen in 4 Loosen zur Submission gestellt. Von den zahlreichen Angeboten, die im Termine am 20. d. eröffnet wurden, dürfte für kieferne Bahnschwellen das von Julius Rütgers, Berlin, mit 1,76 M. pr. Stück frei Breslau, Striegauer Weiche, sich als das billigste herausstellen. Buchen-Schwellen wurden von den einzelnen Submittenten nur in kleineren Quantitäten angeboten; die Preise bewegten sich per Stück um 2,50 M. herum, frei verschiedener Stationen im Westen Berlins und in Pommern. Auf eichene Weichenschwellen machten Gebr. Wollmann, Berlin, mit 1,38—1,43 M. pr. Stck. frei Schulitz die billigste Offerte.

Marktberichte.

Freiburg i. Schl., 21. Dec. [Productenbericht von Max Basch.] Die Zufuhr von Getreide der Nachfrage gegenüber im Uebergewicht, weshalb Preise eine Kleinigkeit nachgeben mussten. Von Kleesaat war die Zufuhr verhältnissmässig gering, doch konnten Verkäufer höhere Forderungen nicht durchsetzen, da die auswärtigen Berichte matt lauten. Man zahlte für Weissweizen 15,20—16,30 M., Gelbweizen 14,50—15,70 Mark, Roggen 13,00—13,60 M., Gerste 11,50—13,20 Mark, Hafer 10,00—10,50 Mark, pro 100 Klgr.

Löwen i. Schl., 22 Dec.br. [Marktbericht von J. Gross] In Folge des geringeren Angebotes haben sich Preise auf vorwöchentlichem Stand behaupten können und sind wie folgt per 100 Klgr. netto bezahlt worden. Weizen 15,20—15,80 Mark, Roggen 13,40 bis 14,00 Mark, Gerste 10,50 bis 11,50 M., Kurzhafer 10,80—11,20 Mark, Langhafer 9,80—10,00 Mark, Lupinen 7—7,60 M., Erbsen 13,00—14,00 Mark, Wicken 10,00—10,50 M. Roggenfutter 8 40 M., Weizenschale 7,60 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Tony Danmann**, Hr. prakt. Arzt **Victor Hahn**, Pankow Königs-Wusterhausen. Frl. **Luise Pauten**, Herr Ober-Postdirect. **Post**, Colbergermünde—Liegnitz. Frl. **Elisabeth Dernburg**, Hr. Reg.-Bauführer **Alfred Sproemberg**, Berlin. Fräulein **Henni Kirchner**, Herr Lieut. **v. Gusnar**, Köslin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Rittergutsbes. **Menzel**, Dom. O.-Wilkau; Hrn. Dr. **Georg Arndt**, Regenwalde i. P.

Gestorben: Frl. **Rosalie von Wrancke-Deminski**, Danzig. Verw. Frau Justizrath **Emilie Berner**, geb. **Boettger**, Strasburg i. U. Hr. Geh. Reg.-Rath a. D. **Constant. Tichy**, Hannover. Hr. Oberst z. D. **Rudolf Ziethen**, Charlottenburg. Verw. Fr. Geh. Ob.-Archiv-Rath **Friederike von Lancizolle**, geb. **Seegemund**, Berlin. Fr. **Rosalie Frey**, geb. **v. Paris**, Berlin.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. Decbr. Oberpegel 5,14 m, Unterpegel + 0.98 m.
— 23. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,75 m.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Geßler, Offizier, Berlin.
Wehr, Fabrikbes., Lodz.
Frhr. v. Welczek, Majoratsherr, Schloß Laband.
Dr. phil. Staude, Prof., Dorpat.
Schachtel, Fabrikbes., Charlottenbrunn.
Fräul. Schachtel, Privatiere, Charlottenbrunn.
Lurje, Rechtsanw., Stettin.
Frl. Schneider, Privatiere, London
Frau v. Berko, Privatiere, Berlin.
Großmann, Ing., Bingen
Seifert, Fabrikant, Wien.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Gräfin Reichsbach-Rieth, Rgtbbes., Turek.
Fr. v. Raczynska, Rentiere n. Tochter, Krakau.
v. Koczorowski, Rgtsb. Posen.
Lang, Kfm., Markirsch.
Fr. v. Madeiska, Rgtsb., n. Sohn, Borin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Graf von Dyhrn, Majoratsherr u. erbl. Mitglied des Herrenhauses, Schloß Reesewitz.
von Uslar, Domainenpächt., n. Gem., Ladziza.
von Wissell, Lieut., Züllichau.
von Rausch, Lieut., Züllichau.
von Pannwitz, Lieut., nebst Gemahlin, Gründorf.
Friedenthal, Hptm., Glogau.
Kahn, Kfm., Magdeburg.
Biach, Kfm., Wien.
Hausmann, Kfm., Czarnowitz.
von Plessen-Körchow, Rgtsb., Körchow
von Bargen, Lieut., Guhrau.
von Hoven, Lieut., Briese.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Wiesen, Rittergutsbes., nebst Gemahlin, Karbischau.
Gorke, Kfm., nebst Gem., Hamburg.
Bartsch, Lieut. und Fabrikbesitzer, Striegau.
Kucznitzki, Kfm., Kattowitz.
Wolff, Kfm., Oberstein.
Manasse, Kfm., Berlin.
Feistmann, Kfm., Nürnberg.
Silberstein, Kfm., Breslau
Lewy, Kfm., Berlin.
Miodowski, Kfm., Bojanowo.
Radlauer, Kfm., Lodz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Inhoffen, Kfm., Cöln a. Rh.
Leinweber, Dir., Gleiwitz.
Cohn, Kfm., Berlin.
Israel, Kfm., Wehner.
C. Martius, Beamter, Potsdam.
Engmann, Ing., Landsberg.
O. Martius, Baumeister, Camenz.
Dr. Jüngling, Lissa.
Bohtz, Kfm., Kopenhagen.
Kasche, Landwirth, Romolkowitz.
v. Wiedenfeld, Reg.-Assessor, Berlin.
Dr. Prätorius, Dir., Mähr.-Ostrau.
Frhr. v. d. Recke, Einj.-Freiw., Görlitz.
Reimann, Offizier, Rawitsch.
Breuß, Landw., Graudenz.
Dr. Heintz, Fabrikdirector, Saarau.
Steiner, Kfm., Wien.
Porubsky, Kfm., Wien.
Frau Amtsger.-Rath Starke, Canth.
Frl. Breuß, Graudenz.
Frl. v. Thaden, Saarau.
Fr. v. Szantowska, Galizien.
Frau Büchner, Altmannsdorf.
Gall, Eisenb.-Ober-Beamter, Wien.
Lange, Fürstenberg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Weppler, Geh. Kriegsrath a. D., Berlin.
Bohnstedt, Cand., Berlin.
Kniezaurek, Ing., Berlin.
Braulik, Kfm., n. Gem., Sidney.
Frl. Willner, Neisse.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. December 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 22. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,25 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,38 G
do. do.	5	3 M.	20,20 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,25 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,25 G
do. do. ..	4	2 M.	160,25 G

Inländische Fonds.

		vorige Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,50à40 bzB	105,50 B
do. do.	3½	101,60 B	101,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,25 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 bz	102,15 bzG
Liegn. Stdt.-Anl	3½	99,85 B	99,85 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,60 G 3000r	100,70à60 bzG
do. Lit. A....	3½	99,95à90 bzG	100,05 bz
do. Lit. C ...	3½	99,95à90 bzG	100,05 bz
do. Rusticale .	3½	99,95à90 bzG	100,05 bz
do. altl.	4	100,40 bzG	100,50 bz
do. Lit. A....	4	100,40 bzG	100,40 bz
do. do.	4½	100,60 G	101,00 B
do. Rustic. II.	4	100,40 bzG	100,40 bz
do. do. ..	4½	100,60 G	101,00 B
do. Lit. C. II.	4	100,40 bzG	100,40 bz
do. do. ...	4½	100,60 G	101,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,40 bz	101,45à50 bzB
do. do.	3½	99,80 bz	99,85 bzG
Rentenbr., Schl.	4	103,40 B	103,10à60 bz
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,35 B	102,40 B
do. do.	4½	100,50 G	100,50 G
Centrallhandsc.	3½	—	—

(Vertical notes in the columns: 100,90 G; 3000r 100,85 bz)

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,70 B	98,65 B
rz. à 100	4	101,70 B	101,85 B
do. do. rz. à 110	4½	109,90 bzG	109,95à110 bz
do. do. rz. à 100	5	103,00 etw. bzB	102,75 etw. bz
do. Communal.	4	101,50 G	101,85 B
Russ. Bod.-Cred.	5	92,25 B	91,75 etw. bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,60 G	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,50 B	100,50 B
KramstaGw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,60 B	100,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	—	97,00 G

Ausländische Fonds.

		vorige Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,50 B	90,90 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,40 bz	66,80 bz
do. do. A.-O.	4⅕	66,60 G	66,90 bzG
do. Pap.-R. F./A	4⅕	—	66,40 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 B	115,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,50 bz	83,50 G
do. Pap.-Rente	5	75,25 G	75,40 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,80 B	54,75 B
do. Pfandbr. .	5	58,20 bz	57,95 bz
do. do. Ser. V.	5	—	57,60à50 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 B	98,00 G
do. 1880 do.	4	82,40 B	82,35à40 bz
do. 1883 do.	6	108,00 B	108,00 G
do. 1884 do.	5	95,40 B	95,25 B
do. do. kl.	5	95,40 bz	95,40 bz
Orient-Anl. II.	5	56,50 G	56,70 G
Italiener......	5	99,65 G	99,90 bzG
Rumän. Oblig..	6	103,10 G	103,25 G
do. amort. Rente	5	92,10 G	92,25 G
do. do. do. kl.	5	—	92,50 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 bzB	conv. 14,50 B
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,35 G	75,50 G
Serb. Goldrente	5	78,50 G	78,60 bz

(Vertical note in the column: kl. 103,50 bz)

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	100,50 G ¹)	101,00 B ¹)
do. D. E. F.	4	100,50 G ¹)	101,00 B ¹)
do. G.	4	100,50 G ¹)	100,75 B ¹)
do. H.	4½	101,30 G	101,30 G
do. K.	4	101,30 G	101,30 G
do. 1876	5	101,30 G	101,30 G
do. 1879	5	100,50 G ¹)	100,75 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	100,50 G ¹)	100,75 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,00 B	99,90 B
do. Lit. D. ...	4	101,30 bzG	101,30 G
do. 1873	4	101 30 bzG	101,30 G
do. 1883	4	99,50 G	—
do. Lit. F. I.	4	101,30 bzG	101,30 G
do. Lit. F. II.	4	100,50 G ¹)	100,75 G ¹)
do. Lit. G....	4	101,30 bzG	101,30 G
do. Lit. H....	4	101,30 bzG	101,30 G
do. 1874	4	101,30 bzG	101,30 G
do. 1879	4½	106,00 B	106,00 G
do. 1880	4	101,30 G	101,30 etw. bzG
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	99,50 G
do. Neisse-Br.	4	100,50 G ¹)	100,75 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	100,50 G ¹)	100,75 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	101,30 G	101,30 G
do. do. II.	4	103,50 B	—

(Vertical notes in the columns: J. 100,50 G ¹); J. 100,75 B ¹))

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	161,50 bz	161,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	187,75 bz	188,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	60,00 G	60,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	65,00 B	65,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,75 B	93,90 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	79,90 G	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 bz	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 B	102,00 B
D. Reichsbk.*) .	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	104,50 B	104,50 bz
do. Bodencred.	6	6	114,25 G	114,25 bzG
Oesterr. Credit.	8⁷⁄₁₆	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	131,50 B	131,75 G
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank. .	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	100,00 G	100,00 G
Donnersmrckh.	0	1	37,50 bzB	37,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	37,50 B	37,50 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,75 B	93,50 bzG
do. Leinenind. .	7	8⅔	124,25 G	124,25 G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	99,00 G	99,00 bz
Laurahütte....	⅓	4	83,00 B	82,85 B
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 23. Decbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 40	13 —	12 60	12 30	12 10	11 90
Gerste.........	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Raps..........	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen..	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen.	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekünd. 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 130,00 Br., April-Mai 133,50 Br. u. Gd., Mai-Juni 135,00 Br. u. Gd., Juni-Juli 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 35,70 bez., Decbr.-Jan. 35,70 bez., April-Mai 36,90 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. December:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. December: 35,70 Mk

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.